Ausgabe 19 • Winter 2010/2011
Diese Zeitung kostet € 1,50 • Sie können sie abonnieren

Biene Mensch Natur

Zeitung von Mellifera e.V.
Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung
Fischermühle 7, D-72348 Rosenfeld

© Norbert Poeplau

Während es draußen stürmt und schneit und die Bienen sich in der Wintertraube wärmen, blicken wir auf eine ereignissreiche Bienensaison zurück und bereiten in mannigfaltiger Weise eine neue vor.

Inhaltsverzeichnis

1 • Generation Bee
2 • Editorial
• Schwarmbörse
• Francé-Verdienstmedaille
3 • Bericht vom Bienenvater
• Trainee-Verabschiedung
• Bienenkönig
4 • Hoffentlich gebannt
• Verbundenheit/HUOBER
• Weihnachtsgeschenke
5 • Veranstaltungen
• Antwortabschnitt
6 • Hebamme im Außendienst
• Personalien...
7 • Biene & Poesie
• Bienen machen Schule
8 • Telegramm-Interview
• Die Welt der Bienen
• Feiern und Trauern
• Blühender Zollernalbkreis
9 • Gentechnik vor EuGH
• Dt. Gentechnikgesetz
• Risikobewertung
• Bestäuberinsekten
10 • Blüten am Bodensee
• Referenten-Workshop
• 100x zur Sonne
11 • Jede Blüte hilft
• Netzwerk-Landkarte
• Erfolgreiche NBL-Tagungen
12 • Interview: Mit den Bienen in die Lüfte

Was uns am Herzen liegt

Generation Bee

Vor ein paar Monaten ist der neue Roman »Generation A« von Douglas Coupland erschienen. Er spielt in einer Welt, in der die Bienen aus unerklärlichen Gründen ausgestorben sind. Die Menschen leiden an einem Mangel an Liebe und gegenseitigem Interesse. Die Pharmaindustrie liefert mit dem Psychopharmakum »Solon« die passende Droge dazu, die dadurch, dass sie diesen Zustand erträglich macht, die Vereinzelung der Menschen weiter voran treibt.

Obwohl die Bienen als ausgestorben gelten, werden an verschiedenen Orten der Welt fünf Menschen von Bienen gestochen. Im Laufe der Geschichte stellt sich heraus, dass sie von den Bienen auserwählt wurden, um die Keimzelle einer neuen Gemeinschaft zu bilden. Kommunikation und Kooperation gewinnen in dieser Gruppe neu Gestalt. Sogar die Bienen kehren wieder zurück. Ein hoffnungsvolles Ende der Geschichte und der Beginn einer neuen Generation. Daher auch der Titel des Romans.

Obwohl es Coupland bei seinem Roman nicht um die Zukunft der Honigbiene geht, sondern um die Zukunft unserer Gesellschaft, wirft er dennoch ein interessantes Licht auf unsere aktuellen Probleme: Die Menschheit leidet massiv an den Folgen des Bienensterbens und es wird fieberhaft nach den Ursachen gesucht. Ein Zusammenhang mit der Produktion des Psychopharmakums »Solon« scheint im Roman offensichtlich. Aber der Mechanismus bleibt unklar. Hat die Produktion des Medikaments eine nicht näher verstandene direkte tödliche Wirkung auf die Bienen? Oder hat das Bienensterben eher etwas mit der Vereinzelung der Menschen zu tun, die durch »Solon« ausgelöst wird? Mit Bezug auf unsere aktuelle Realität erscheint es für uns Imker nahe liegend, Pflanzenschutzmittel der Agro-Chemie als Ursache auszumachen. Immer stärker kristallisiert sich die verheerende Wirkung der Neonicotinoide, einer neuen Gruppe von Insektiziden, heraus. Dies sind synthetische Wirkstoffe, die von den Blättern, Stängeln und Wurzeln der Pflanzen aufgesaugt werden. Insekten ernähren sich davon, und die tödlichen Nervengifte tun ihr Werk. Bereits in extrem geringer Dosis stören sie Orientierung und Kommunikation der Bienen, selbst wenn noch keine offenkundigen Vergiftungsschäden nachgewiesen werden können.

Wie wird es diesem, im Rinnstein - herzförmig - gelandeten Bienenschwarm ergehen? Wird er als Symbol einer aussterbenden Bienenpopulation überrollt werden, oder wird ein Mensch kommen - einer der zukünftigen „Generation Bee“ und ihn bergen und ihm ein neues Zuhause geben?

© flikr.com/e_monk

© flickr.com/commissariat

Aber liegen die Ursachen für das Bienensterben nicht doch tiefer? Müssen wir bei der Ursachenforschung nicht zunächst bei uns selbst ansetzen? Auch die Bienenhaltung der vergangenen Jahrzehnte ist vor allem durch einen Prozess der Vereinzelung unter uns Imkern gekennzeichnet gewesen. Das persönliche Gewinnstreben ist immer stärker zum Maßstab des Handelns geworden. Viele Probleme, die wir heute in der Bienenhaltung haben, sind von uns Imkern selbst hervorgerufen oder zumindest begünstigt worden. Wir unterscheiden uns als Gemeinschaft von Bienenhaltern eben nicht von der Gesellschaft, in der wir leben. Einzelne mögen ausscheren, aber im Wesentlichen folgen wir denselben Prinzipien. Kann es sein, dass ein Wesen wie der Bien, dessen Leben in ganz starkem Maße von Kooperation und Kommunikation geprägt ist, sehr sensibel auf äußere Missstände in diesem Bereich reagiert? Im Roman zumindest kristallisiert sich dies als die eigentliche Ursache des Bienensterbens heraus.

Fortsetzung auf S. 2.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer ist zu Ende gegangen. Nun, im Erleben der dunklen, kalten Jahreszeit, wenden wir uns nach innen und besinnen uns auf unsere Ideale (S. 8 „Die Welt der Bienen“ und „Telegramm-Interview“). Sie werden aber in unserer Zeitung den Idealen nicht nur in Form weit reichender Ziele begegnen, sondern oft in Berichten über erfolgreich umgesetzte Projekte, wie z. B. demjenigen auf Seite 7 über das Imkern mit Schülern, oder auf den Seiten 10 und 11, wo es um zahlreiche Projekte zur Förderung der Blütenvielfalt geht, die bereits umgesetzt wurden. Auch für andere Orte, an denen das Angebot an Blühflächen noch nicht so groß ist, lassen sich hier Anregungen finden. Wie immer finden Sie auf den Seiten 2f und 3 den Bericht des Bienenvaters und Schilderungen zu den vielen Ereignissen, die an der Imkerei Fischermühle im vergangenen halben Jahr stattgefunden haben, oder noch stattfinden. Die nächste Folge unserer Serie Bienenwohnungen erscheint in der Frühjahrsausgabe.

Foto: Anna-Magdalena Boos

Kurz nach Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass im Kampf für den Schutz des Honigs vor gentechnischen Verunreinigungen die wichtigste Etappe erreicht wurde: Die Vorladung beim Europäischen Gerichtshof. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 9!

Ein beschauliches Winterhalbjahr wünscht Ihnen

Alexander Hassenstein

Impressum

Herausgeber:
Mellifera e. V.
Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung
Lehr- und Versuchsimkerei
Fischermühle 7
D-72348 Rosenfeld
Telefon: 0 74 28-945 249-0
Telefax: 0 74 28-945 249-9
E-Mail: mail@mellifera.de
Internet: www.mellifera.de
Auflage: 16.000
Redaktion: Alexander Hassenstein (V. i. S. d. P), Katrin Hassenstein, Thomas Radetzki, Sonja Rieger, Heike Wahl
E-Mail: redaktion@mellifera.de; Anschrift wie oben
Gestaltung/Layout: Alexander Hassenstein
Druck: EITH DMZ Albstadt GmbH & Co. KG
gedruckt auf 100% Recycling-Papier
Erscheinungsweise: Zwei Mal jährlich

Urheberrechte: Alle in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten. Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die jeweiligen Autor/innen.

Was uns am Herzen liegt: Fortsetzung von Seite 1

Generation Bee

Ich sehe eine weitere Parallele zum Roman, die Hoffnung machen kann: So wie die Bienen im Roman eine neue Generation „A“ durch Stechen erwählt haben, kann man überall in der Welt das Entstehen einer neuen Generation „Bee“ beobachten: Menschen beginnen sich neu für die Bienenhaltung zu interessieren, wobei ein gesellschaftliches Verantwortungsgefühl für den Erhalt der Honigbiene und ihrer unersetzlichen Bestäubungsarbeit im Vordergrund steht. Und man kann den Eindruck gewinnen, dass der Impuls dazu von den Bienen selbst ausgeht, die auf viele Menschen eine große Faszination ausüben.

© Ludger Reining-landlive.de

Überall in der Welt tauchen in jüngster Zeit Menschen auf, die sich kaum noch für die konventionellen Betriebsweisen interessieren. Sie versuchen ganz selbstverständlich den natürlichen Bedürfnissen der Bienen so weit wie möglich entgegen zu kommen und experimentieren mit extensiven Konzepten der Bienenhaltung, wie z.B. Warré, Top Bar Hive oder Bienenkiste. Sie vermehren ihre Bienen über den natürlichen Schwarmtrieb und setzen oftmals ganz intuitiv zentrale Forderungen der wesensgemäßen Bienenhaltung um. Der Honigertrag spielt dabei nur noch eine untergeordnete Rolle gegenüber dem Verantwortungsbewusstsein für den Erhalt der Schöpfung. Von dieser „Generation Bee“ geht eine neue positive Ausstrahlung und Leichtigkeit aus. Ich mache mir um die Zukunft der Honigbiene keine Sorgen. Ein neuer Anfang ist bereits gemacht. Wir sind dankbar, mit Mellifera e.V. einen Beitrag dazu leisten zu können.

Erhard Maria Klein

© Maja Dumat - flickr.com

Top-Bar-Hive (Bild links) und Warré-Beute (Bild oben) über die schon in Biene-Mensch-Natur 18 berichtet wurde, finden neuerdings wieder Interesse bei Bienenliebhabern.

Für Imkerinnen und Imker

Schwarmbörse

Wir haben in der vergangenen Schwarmsaison die Internet-Schwarmbörse in Betrieb genommen. Es haben sich bereits im ersten Jahr über 1200 Teilnehmer registriert und damit haben wir bereits jetzt eine fast lückenlose Abdeckung. Es gibt viele Anfänger, die mit einer Bienenkiste oder einer anderen Naturbau-Betriebsweise imkern wollen und dafür einen Naturschwarm benötigen. Egal wo in Deutschland ein Schwarm angeboten wird: es finden sich zumeist gleich mehrere interessierte Abnehmer. Leider war das Angebot an Schwärmen im Verhältnis zur Teilnehmerzahl gering. Das lag auch an den hohen Überwinterungsverlusten, die in vielen Regionen dazu geführt haben, dass Imker selbst oder unmittelbar im Umfeld Verwendung für Schwärme hatten.

Wir haben eine Umfrage bei den Teilnehmern durchgeführt, um genauer zu verstehen, warum das Angebot so gering war und was wir verbessern können. Eine ausführliche Auswertung finden Sie unter www.schwarmboerse.de/auswertung. Was bereits auf den ersten Blick klar wird, ist die Motivation der meisten Teilnehmer. Wer sich als „Suchender“ registriert hat, suchte meistens eine billige Quelle für Bienenvölker und fand die von uns vorgegebene maximale Aufwandsentschädigung für einen Schwarm von € 50,- zu hoch. Imker, die einen Schwarm anzubieten hatten, hielten EUR 50,- eher für zu gering und haben Schwärme auf anderen Wegen abgegeben; der Bedarf war ja groß.

© Erhard Maria Klein

Bienenhaltung in der Großstadt mit der “Bienenkiste”, die von Erhard Maria Klein und Thomas Radetzki entwickelt wurde. Im Hintergrund der Hamburger Hafen.

Wir haben überhaupt kein Interesse daran, eine Konkurrenz zu gewerblichem Bienenhandel aufzubauen. Die Schwarmbörse soll in erster Linie ein Instrument sein, um das Imkern mit dem Schwarmtrieb zu unterstützen und Naturbau-Anfänger mit Schwärmen zu versorgen. Wir werden deshalb die Vermittlungstechnik der Schwarmbörse verfeinern, so dass Anfänger und Naturbau-Imker bevorzugt mit Schwärmen versorgt werden. Außerdem werden wir noch stärker bei Imkern und Imkervereinen dafür werben, Schwärme über die Schwarmbörse anzubieten und dies als Maßnahme der Nachwuchsförderung zu begreifen. Und da immer mehr Menschen in kleinem Maßstab mit Schwarmbetriebsweisen in Bienenkisten und ähnlichen Konzepten Bienen halten, wird das Angebot in den nächsten Jahren steigen. Mit der Schwarmbörse bieten wir eine einfache Möglichkeit, überschüssige Schwärme dahin zu vermitteln, wo sie gebraucht werden.

Erhard Maria Klein

Thomas Radetzki erhielt die Francé-Verdienstmedaille

Die Gesellschaft für Boden, Technik und Qualität (BTQ) würdigte seinen Einsatz für die Bienen sowie sein Engagement für eine naturverträgliche Imkerei und Landwirtschaft. Mit der Francé-Verdienstmedaille wurde Thomas Radetzki „wegen seines eigenständigen und besonderen Beitrages für die Förderung des unmittelbaren Naturerlebnisses und der Beziehung zur Natur“ gewürdigt. Er setzt sich seit Jahren für wesensgemäße Bienenhaltung ein und eröffnet Laien und Imkern einen neuen Zugang zu den Bienen. Mit stetigem Engagement kämpft er auch für eine gentechnikfreie Landwirtschaft und eine blühende Landschaft. Die Verleihung fand am 30. Oktober mit einem Festakt in Dinkelsbühl statt:

www.btq-bundesverband.de

© Mellifera

Thomas Radetzki im Gespräch mit dem Oberbürgermeister der Stadt Dinkelsbühl Dr. Christoph Hammer, der die Medaille übergeben hat.

Gedanken vom Bienenvater

In der Umgebung eines Bienenstockes werden alle süßen Quellen der Natur von den Bienen sehr schnell gefunden. Dieser Zusammenhang ist schon lange bekannt und wird auch in einem Rätsel der Königin von Saba an König Salomo (um das Jahr 1000 v. Chr.) überliefert. Die Königin zeigte König Salomo zwei Rosen, die sich täuschend ähnlich sahen. *„Welche ist die echte, welche die künstliche?“* Salomo ließ Bienen in den Raum bringen und beobachtete, auf welcher Blüte sie sich niederließen. So halfen die Bienen dem weisen König. Sehr anschaulich beschreibt Maurice Maeterlinck die Beziehung von Bienen und Blüten in seinem Buch „Das Leben der Bienen“. So wie jeder Imker nach und nach erkennen kann, dass ein Bienenvolk als Ganzes einen eigenen, individuellen Charakter hat, weist Maeterlinck den Leser darauf hin, dass dieser „Geist des Bienenvolkes“ verantwortlich über das Volk wacht: *„Er* (der Geist des Bienenvolkes) *verfügt ohne Rücksicht, aber gewissenhaft, als wäre ihm eine große Pflicht auferlegt, über Wohlstand und Glück, Leben und Freiheit dieses geflügelten Völkchens. Er bestimmt Tag für Tag die Zahl der Geburten* (von Jungbienen) *und zwar genau nach der Blumenzahl, die auf den Feldern blühen. ... Er ist ein Geist der Vorsicht und Sparsamkeit aber nicht des Geizes.“* In Landschaft und Natur besteht ein Zusammenhang zwischen der Anzahl vielfältiger Blüten und dem Wohlergehen der Bienenvölker, die von diesen Blüten leben. Wir wollen uns klar machen, dass viele unserer Blütenpflanzen in einer direkten Abhängigkeit zu den Honigbienen stehen. Würden diese die Blüten nicht bestäuben, würde die Entwicklung von Frucht und Samenbildung und damit die Fortpflanzung der Art gestoppt und zu Ende gekommen sein. Das Verhältnis Blüten und Bienen muss also seit Urzeiten bestehen. Dabei beschädigt keine Biene ihre Blüten, während sie Pollen und Nektar sammelt. In den Ausführungen der Professoren Karl von Frisch, Martin Lindauer und Jürgen Tautz ist zu lesen, wie sehr die Bienen auf ihre Ernährer, die Blüten, spezialisiert sind. Umso mehr gilt der Spruch, den ich einmal auf einer Einkaufstüte lesen durfte „Wenn es keine Bienen mehr gibt, wer kümmert sich dann um die Blumen? – “

Foto: Johannes Ewald

Zahlreiche interessierte Menschen besuchten die Imkerei.

© Norbert Poeplau

Königin auf einer Bauwabe.

Aktuell kann der Eindruck gewonnen werden, dass uns die Ehrfurcht vor dem offenbaren Geheimnis Blüten – Bienen verloren gegangen ist. In der Landwirtschaft wird heute mit Insektiziden gearbeitet, die als Nervengifte 5.000 Mal (!) stärker wirken als DDT. Aber auch Imker setzen ihre Völker in Monokulturen zur Bestäubung ein oder versuchen, den Honigertrag ihrer Bienen um jeden Preis zu steigern. Sollten wir uns dem Geist des Bienenvolkes nicht wieder annähern?

Im Rückblick auf das Bienenjahr an der Imkerei Fischermühle erscheinen mir die folgenden Ereignisse erwähnenswert. Der „Wonnemonat“ Mai war sehr kühl. Zeiten, in denen hier in Rosenfeld im Mai die Sonne schien, waren nur etwa halb so viele wie im langjährigen Mittel für diesen Monat. Dadurch war das Frühjahr für Bienen und Imker lange von der Sorge in die Zukunft geprägt. Für die Bienen haben dann im Juni der segensreiche Nektarstrom und die Wärme in der Natur richtig eingesetzt. In dem betriebsamen Summen vor den sonnenbeschienenen Fluglöchern war die Freude der Immen zu hören. Emsig arbeiteten sie Tag und Nacht und die Waben füllten sich zusehends mit duftendem Honig. Nach Jahren des Mangels setzte in diesem Jahr nach dem Blütenhonig endlich auch die Waldtracht wieder einmal ein.

Foto: Johannes Ewald

Der Bienenvater mit seiner „Ernte“: Waben mit reifem, verdeckeltem Honig.

Zahlreiche interessierte Menschen besuchten die Lehr- und Versuchs-imkerei. Drei mehrtägige Imkerkurse mit verschiedenen Schwerpunkten sind fester Bestandteil der Arbeit geworden. Erfahrene Imker und Laien bekamen während weiterer Besuchstage Einblicke in die Arbeit. Im Winter und im Sommer treffen sich Imker unter dem gemeinsamen Anliegen der wesensgemäßen Bienenhaltung zum Erfahrungsaustausch. Verschiedene imkerliche Fragestellungen wie Propolisgewinnung, Wärmebehandlung gegen die Varroamilbe u. a. werden an unseren Bienenvölkern untersucht und dokumentiert. Nicht zuletzt haben wir uns zu einem großen Umbau in unserem Imkereigebäude und der zugehörigen Scheune entschlossen. Den zahlreichen Helfern an einzelnen Tagen, den Praktikanten Anna Aurelia Strumm, Matthias Überfeld, Anne Leucht und auch unserem Lehrling Johannes Ewald an dieser Stelle für ihre tatkräftige Mitarbeit ein herzliches Dankeschön!

© Norbert Poeplau

Gegen Ende dieses Jahres möchte ich mich gerne bei allen Mitgliedern und den Bienenpaten bedanken, die im Rahmen der Aktion „BeeGood“ unsere Arbeit unterstützt haben. So wie die vielen Nektartröpfchen, die von einzelnen Bienen zusammengetragen immer wieder erstaunliche Honigmengen für das Bienenvolk erbringen, hilft uns Ihre Unterstützung, die in der Summe ebenfalls einen beachtlichen Betrag erreicht.

Norbert Poeplau

Foto: Sonja Rieger

Herzlichen Glückwunsch Bienenkönig!

Ob dies die Krönung der Laufbahn ist? Egal, unser Norbert Poeplau, jetzt Bienenkönig der Imkerei Fischermühle, wurde anlässlich seiner bestandenen Prüfung als Imkermeister von unserem Lehrling Johannes gekrönt und mit den erforderlichen Insignien ausgestattet. Wir freuen uns mit ihm und gratulieren herzlich!

Erfolgreiches Jahr als Trainee

Ende Oktober ging ein Jahr vorüber, das Sonja Rieger durch ihre Mitarbeit bei Mellifera e.V. geprägt hat. Wir verdanken ihr einen echten Höhepunkt unserer Arbeit. Durch ihre Arbeit konnte endlich unser Projekt „Bienen machen Schule“ verwirklicht werden (siehe S. 7). Nicht nur die Teilnehmer der Tagung dankten es ihr, sondern auch wir, die wir hier an der Fischermühle nun leider ohne Sonjas sorgfältige und engagierte Unterstützung dran bleiben an unseren Aufgaben!

Sonja Rieger war bei uns im Rahmen des Trainee-Programms der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) beschäftigt. Was ist das? Eine Art Praktikum für Hochschulabsolventen in Unternehmen und Einrichtungen der Ökobranche. In Schulungen bei der SÖL erwerben die Trainees zusätzliche fachliche, unternehmerische und methodische Kompetenzen. Das Programm wird im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) gefördert. Wir danken auch der SÖL und deren Betreuer für die tolle Arbeit, von der der Ökolandbau profitiert!

© Mellifera

Sonja Rieger als frisch gebackene Jungimkerin an ihrem Jungvolk, das sich bei dieser Kontrolle leider als weisellos erwies.

Thomas Radetzki

Sponsor

Hoffentlich gebannt

Wissen Sie was ein Banner ist, auch Roll-up genannt? Wir haben jetzt mehrere davon! Es ist eine Art Tapete, die aufgerollt in einer kleinen Box steckt und bei Infoständen heraus gezogen wird. Damit ist es leicht, Informationen über unsere verschiedenen Tätigkeitsfelder in Bild und kurzem Text zugänglich zu machen. Unten sehen Sie eines der neuen Banner. Wenn Sie unsere Arbeit bei einer passenden Veranstaltung vorstellen möchten, können wir Ihnen ab jetzt nicht nur Flyer und Zeitungen senden. Mit den Bannern ist es leichter, Aufmerksamkeit zu gewinnen und Vorbeilaufende zu bannen. Wir verdanken die Gelder zur Produktion der Banner der Firma ErdmannHAUSER und den Kooperationspartnern für regionale Naturprodukte, dem Handelskontor Willmann und dem Naturwarenhandel pax an. Dabei ist es bemerkenswert, dass die drei Firmen auf eine Werbung als Sponsoren verzichtet haben, um das grafische Konzept nicht zu stören. Ganz herzlichen Dank dafür!

Mellifera e.V.
Initiativen für Biene, Mensch, Natur

demeter

Imkerei Fischermühle

„Mit Naturwabenbau bin ich viel näher dran an den Völkern“

Norbert Poeplau, Imkermeister

Die Imkerei Fischermühle entwickelt und erprobt Betriebsweisen mit Naturwabenbau und Völkervermehrung auf Grundlage des natürlichen Schwarmtriebes. Sie ist mit rund 150 Bienenvölkern staatlich anerkannter Ausbildungsbetrieb. Diverse Forschungsprojekte haben internationale Anerkennung erlangt.

Wesensgemäße Bienenhaltung entspringt einer lebendigen Anschauung des Organismus Bienenvolk. Bei der praktischen Umsetzung sind die Betriebweisen so individuell, wie Imker und Bienenvölker selbst.

Verbundenheit

„In dem Maße, wie unser wissenschaftliches Verständnis zugenommen hat, ist unsere Welt entmenschlicht worden. Der Mensch fühlt sich im Kosmos isoliert, weil er nicht mehr mit der Natur verbunden ist und seine emotionale «unbewusste Identität» mit natürlichen Erscheinungen verloren hat. Diese haben allmählich ihren symbolischen Gehalt eingebüßt. Der Donner ist nicht mehr die Stimme eines zornigen Gottes und der Blitz nicht mehr sein strafendes Wurfgeschoss. In keinem Fluss wohnt mehr ein Geist, kein Baum ist das Lebensprinzip eines Mannes, keine Schlange die Verkörperung der Weisheit, keine Gebirgshöhle die Wohnung eines großen Dämons. Es sprechen keine Stimmen mehr aus Steinen, Pflanzen und Tieren zu den Menschen, und er selbst redet nicht mehr zu ihnen in dem Glauben, sie verständen ihn. Sein Kontakt mit der Natur ist verlorengegangen und damit auch die starke emotionale Energie, die diese symbolische Verbindung bewirkt hatte.“
C.G. Jung, Der Mensch und seine Symbole

Die Marke durch die dreimal die Sonne scheint
HUOBER BREZEL

Das „Bild“ Carl Gustav Jungs ist auch für die Bienen gezeichnet. Ihr überragender symbolischer Gehalt wurde desgleichen zerstört; ihr Wesen ist vielen Menschen fremd geworden - dem Heilenden der Bienen insgesamt und ihrer Schätze gegenüber verschlossen.

Auch bei den Imkern selber kommt dies ans Licht: Völker werden wie in einem Baukasten auseinander gerissen und willkürlich zusammengefügt. Tage später scheint daraus eine Einheit geworden zu sein, was ohne den unerschütterlichen, noch unerschöpflichen Heil-Impuls der Bienen niemals möglich gewesen wäre.

Nur selten spricht ein Bienen-Vater heute noch vom Sonnen-Wesen, vom Sonnen-Tier, wenn er sich dem Bienenstock nähert; entstanden doch die Bienen nach einer mythischen Überlieferung aus den Tränen von Re, dem Sonnen-Gott Ägyptens.

Zum Haus-Tier degradiert zählt tatsächlich oft nur noch die Honig-Leistung. Die heute gerne propagierten Züchtungsziele in Relation mit der künstlichen Besamung – um nur einige der Extreme beim Namen zu nennen – machen blind für die starke emotionale Energie dieses besonderen Insektes.

Das Getreide, um eine weitere Erscheinung anzusprechen, verkommt in schwierigen Erntejahren wie diesem bezeichnenderweise zusätzlich noch zu einem Spekulations-Objekt großer Banken. Die uns von Agrar-Konzernen beantwortete Züchtungsfrage lässt dabei keine Rätsel in diesem Entmenschlichungsprozess offen. Die von C.G.Jung beim Namen genannte symbolische Verbindung ist gekappt. Die jahrtausendealte Regel von Aussaat und Ernte soll endgültig ausgelöscht werden. Besagte Konzerne opfern dieses kultische, für die Menschheit elementare Ereignis feierlich flankiert von fortschrittsfreudigen Politikern auf den Altären der Wirtschaftsgläubig- und Hörigkeit; den Bauern soll damit der Zugang zum eigenen Saatgut verwehrt werden. Dabei fängt alles im Kleinen, alles im Keimen an.

Nicht nur HUOBER BREZEL, sondern auch ErdmannHAUSER unterstützt die Arbeit von Mellifera e.V. und der unabhängigen, biologisch-dynamischen Getreidezüchter. Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen, auch was sich hinter der „Bienenblüte“ oder dem „Säen für die Zukunft“, welches wir vor wenigen Tagen hier erlebt haben, verbirgt, so schreiben Sie uns (auch per Mail an info@erdmannhauser.de)

Oliver Schuhmacher, Geschäftsführer ErdmannHAUSER Getreideprodukte GmbH

Tipp der Redaktion

Sinnvolle Weihnachtsgeschenke

Natürlich gibt es bei Mellifera e.V auch Weihnachtsgeschenke... Sei es eine Bienen-Patenschaft mit Ihren persönlichen Grüßen auf dem Honigetikett, oder etwas aus unserem Sortiment an Büchern und DVDs. Unsere aktuelle Bestellliste liegt der Aussendung dieser Biene-Mensch-Natur bei. Hier Beispiele unserer Neuigkeiten:

- Die Vorträge Rudolf Steiners über die Bienen sind von Martin Dettli kommentiert herausgegeben worden (siehe Beitrag S. 8).
- In der Reihe „Natur Kinder Garten Werkstatt“ hat Irmgard Kutsch nun das fünfte Buch herausgegeben mit dem Titel: „Mit Kindern im Bienengarten“. Thomas Radetzki hat ein Geleitwort für das inspirierende Buch geschrieben.
- Der Arte TV-Film zum Bienensterben ist neuerdings auch als DVD verfügbar. Er macht die globale Dramatik im Kontext intensiver Argarproduktion und Bienenhaltung hautnah erlebbar.
- Das Hörbuch „Superorganismus Honigbiene“ vom Leiter der BeeGroup der Uni Würzburg, dem Zoo-logen Prof. Jürgen Tautz. Versehen mit einem 20 Seiten Fotobooklet, finden sich auf zwei CDs eine Reihe spannender Kurzvorträge über naturwissenschaftliche Einblicke ins Leben der Bienen.

Veranstaltungen

Hier finden Sie lediglich die Veranstaltungen an der Fischermühle und die überregionalen Veranstaltungen des Netzwerkes Blühende Landschaft bis Juli 2011. Wegen des Um- und Ausbaus unserer Räume haben wir ein etwas reduziertes Programm an der Fischermühle. Detailinformationen per Post oder im Internet. Unter www.mellifera.de finden Sie zudem eine große Zahl weiterer regionaler Veranstaltungen.

Bei frischem Naturwabenbau sind die Waben fast weiß.

Workshop Blühende Landschaft
Freitag, 14. – Samstag, 16. Januar 2011
Das Netzwerk Blühende Landschaft veranstaltet wieder einen Workshop für NBL-Referenten und interessierte Neueinsteiger auf Gut Hohenberg (Pfälzerwald). Anmeldeschluss: 12. Dezember 2010. Nähere Infos auf Seite 10.

Wege zu einer wesensgemäßen Bienenhaltung
Samstag, 5.- Donnerstag, 10. März 2011
Große Tagung mit folgenden Themen: Vermehrung u. Zucht über Schwarmtrieb, Naturwabenbau, Beuten, Fütterung, Varroatose, Demeter-Bienenhaltung, Besichtigung von Arbeitsräumen und Bienenständen der Imkerei Fischermühle, Grundlagen einer spirituell orientierten Arbeit mit Bienen und der Natur. Proseminar für Neueinsteiger am Samstag, Arbeitsgruppen für erfahrene Imker & Anfänger. Mitwirkende: Marco Bindelli, Albert Muller, Norbert Poeplau, Thomas Radetzki u.a., kostenloses Sammelquartier.

Ausbildungsverbund wesensgemäße Bienenhaltung
An sechs Samstagen zwischen April und Oktober 2011 lernt jede/r in einer kleinen Gruppe, selbst an den Bienen zu arbeiten. Bei erfahrenen Imkermeistern finden an mehreren Orten zugleich Kurse statt: In Neumünster bei Hans-Joachim Lehmann, in Kassel bei Michael Reiter, in Wiesbaden bei Robert Friedrich, an der Fischermühle bei Norbert Poeplau; bei Günter Friedmann wechselt der Ort des Kurses im Laufe des Sommers zwischen München & Heidenheim.

Seminar: Schwarmzeit in der wesensgemäßen Bienenhaltung
Mittwoch, 11. Mai 2011, 15:00 Uhr, bis Freitag, 13. Mai 2011, 15:00 Uhr
Stellenwert des Schwarmgeschehens im Jahreslauf, Integration des Schwarmtriebs in moderne Betriebsweisen, Maßnahmen an Muttervölkern, Behandlung von Schwärmen, Aufbau der Jungvölker. Bei gutem Wetter findet das Seminar weitgehend am Bienenstand statt. Seminar incl. Vollverpflegung € 195,- (Mitglieder € 170,-). Quartier im eigenen Zelt oder in der Werkstatt (Schlafsack & Isomatte) oder bitte eine Pension selbst buchen.

Wildbienen Werkeltag

Als leidenschaftliche Hausgärtner mit Wildbienenparadies haben Corinna & Frank Lonnies Anfang März einen Wildbienentag in der Imkerei Fischermühle organisiert. Er wurde mit einem kleinen Vortrag eröffnet, dann ging es in die sorgfältig vorbereitete Werkstatt. Sie platzte beim Werkeln aus allen Nähten. Unter fachkundiger Anleitung bauten Opas mit Enkeln, Mütter mit ihren Kindern viele viele Wildbienen-Nisthilfen, die nun in den Gärten hängen. Wenn die Umbaumaßnahmen in der Imkerei abgeschlossen sind, werden wir wieder gemeinsam solche Tage ausrichten. Herzlichen Dank für die schöne Veranstaltung!

Besuchstag unter dem Motto „Der Imker lüftet den Schleier“
Unsere Besuchtage haben ein Programm und beginnen mit einer Einführung. Es hat wenig Sinn „zwischendurch mal reinzuschauen“. Bitte melden Sie sich für die Besuchstage möglichst rechtzeitig an. Teilnahmegebühr € 7,- pro Person, Familienbeitrag € 15,-.

„Der Imker lüftet den Schleier“
Sonntag, 31. Juli 2011, 10:00 - 13:00 Uhr
Besuchstag für Mitglieder, BeeGood Bienenpaten und andere Interessenten an Bienen

Besuchstage für Imker
Donnerstag, 28. Juli 2011, 14:00 - 17:00 Uhr
Samstag 30. Juli, 14:00 - 17:00 Uhr

Sommer Forum
Samstag & Sonntag, 23.-24. Juli 2011
Zum Sommer Forum treffen sich Mitglieder und ehemalige Seminarteilnehmer. Besuch von Bienenständen, Gespräche über Erfahrungen der Teilnehmer, imkerliche Maßnahmen und Projekte der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle. Geselliger Abend am Lagerfeuer. Spontane Arbeitsgruppen am Sonntag. Quartier im eigenen Zelt oder in der Werkstatt (Schlafsack & Isomatte) oder bitte eine Pension selbst buchen.
Teilnahme € 70,- (Mitglieder € 55,-) incl. allen Mahlzeiten. Beginn: Samstag, 14:30 Uhr, Ende: Sonntag, ca. 14:00 Uhr nach dem Essen. Anmeldung bitte bis 18. Juli 2011.

Ich helfe mit!

- ○ **Ich spende einmalig einen Betrag von € .....**
  - ○ Bitte buchen Sie von meinem unten angegebenen Konto ab.
  - ○ Ich überweise auf Ihr Spendenkonto 187 100 07 bei der GLS-Bank, BLZ 430 609 67, Kontoinhaber: Mellifera e.V. (IBAN: DE58430609670018710007 BIC-Code: GENO DE M1 GLS)
- ○ **Ich möchte Mitglied werden:** Mein monatlicher Beitrag soll sein: € ..... (Richtsatz monatlich € 10,-).
  Der Mitgliedsbeitrag wird abgebucht. Eine Kündigung der Mitgliedschaft ist jederzeit durch schriftliche Nachricht möglich.
  Mein Mitgliedsbeitrag soll ○ halbjährlich ○ jährlich von meinem Konto abgebucht werden.

Mein Mitgliedsbeitrag / meine Spende soll verwendet werden für:
- ○ Mellifera e.V. (Trägerverein) mit Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle und dem Netzwerk Blühende Landschaft
- ○ Nur für das Netzwerk Blühende Landschaft

- ○ **Ich abonniere „Biene Mensch Natur“ innerhalb Deutschlands**
  Jährlich zwei Ausgaben für € 8,00 (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 2,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur per Bankeinzug möglich; die Verwaltung von Rechnungen für den kleinen Betrag wäre zu aufwendig. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr und ist jederzeit fristlos kündbar.
- ○ **Ich abonniere »Biene Mensch Natur« außerhalb Deutschlands**
  Jährlich zwei Ausgaben für € 12,00 (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 4,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur im Voraus bar oder mit gebührenfreier Überweisung möglich. Eine Abbuchung auf Konten außerhalb Deutschlands ist nicht möglich. Das Abonnement verlängert sich nicht automatisch, sondern nur durch Vorauszahlung des Abobetrages. Sie können auch für mehrere Jahre voraus zahlen.

Ich möchte...

- ○ Infos über Mellifera e. V.
- ○ Infos über das Netzwerk Blühende Landschaft
- ○ Infos über BeeGood-Patenschaften
- ○ ein kostenloses Probeabo von „Biene Mensch Natur“
- ○ folgende Newsletter (E-Mail-Adresse bitte nicht vergessen):
  - ○ Praxis Imkerei
  - ○ Aktion BeeGood
  - ○ Bienen machen Schule
  - ○ Netzwerk Blühende Landschaft
  - ○ Agro-Gentechnik
  - ○ Bienenkiste

Name .....
Vorname .....
Straße .....
PLZ/Ort .....
Telefon .....
E-mail .....
Konto .....
Bank .....
BLZ .....

Kontoinhaber, falls abweichend vom Absender

Name .....
Datum .....
Unterschrift .....

Aus BMN 19

Bitte senden an: Mellifera e. V., Fischermühle 7, 72348 Rosenfeld, Fax: 0 74 28 - 945 249 9

Hebamme im Außendienst

Zehn Monate zuvor:
Die meisten Menschen schlafen noch, ich biege auf dem Parkplatz des Geburtszentrums ein, blicke zu den fünf erleuchteten Fenstern und versuche an Hand der Bewegungen dahinter zu erkennen ob die Kinder schon angekommen sind oder meine Hilfe noch benötigt wird. Was mich erwarten wird - ich weiß es nicht. So ist es immer gewesen in den acht Jahren meiner Hebammen-Praxis...

© Mellifera

Anne im Gespräch an der Tagung „Bienen machen Schule“ (oben).
Heike und Anne glücklich mit dem fertig gepackten Jahresversand für unsere Bienenpaten (rechts).

Foto: Norbert Poeplau

Zehn Monate später:
ich habe mich zurück in den Praktikantenstatus versetzt und weiß genau, was mich am Montagmorgen erwartet. Neben denen der Hühner sind die ersten Lebenszeichen die von Thomas, die ich in meinem netten Dachstübchen der Imkerei vernehme: ein Donnern der Tür unten, geräuschvolles, munteres Treppensteigen, je nach Wochenarbeitsanfall, mal schneller und lauter und kurz darauf die fröhliche Begrüßungsmelodie von Windows...

Dann ein ohrenbetäubendes Scheppern und Reifenquietschen kündigt mir an: Lehrling Johannes ist wieder da. Die Woche kann losgehen! Ein fröhliches „Moin“, Honig in den Kaffee, ein Biss ins Brot, ein verstecktes Gähnen...alles unterliegt eben so seinen Gesetzmäßigkeiten bei Mellifera.

Im Treppenhaus ist die Luft schwanger von Honig, Wachs und Propolisduft; was für eine Wohltat zur gewohnten „sterilen“ Krankenhausluft. Ein vielstimmiges „Hallo“ in und aus Richtung Büro. Ich wage - aus der Ferne - einen Blick in den Schleuderraum, wo stapelweise Honiggläser darauf warten, von mir etikettiert zu werden; das wird eine lange Geburt, wie gut ‚dass ich mich schon oft in Geduld geübt habe.

Nach der Arbeitsbesprechung verlassen Johannes und ich fröhlich schäkernd die Imkerei in Richtung Bienen. Johannes hat sich heute vorgenommen, mich fachkundig zu befähigen eine einzelne Biene anzufassen ohne gestochen zu werden. Gut, also mache ich mich an meine „Tagesaufgabe“ die sich für mich dann doch, trotz sehr guter Anleitung, zur „Monatsaufgabe“ ausweitet. Von den Bienen das ein und andere mal geküsst und mit Honig gestillt kehren wir in unseren „Mellifera-Stock“ zurück.

Die Versorgung der Stiche, die ganze Körperareale einnehmen, mit Kühlung, Quarkwickeln oder anderen neuen Rezepten, entlocken den Profis nur ein leises Lächeln und: “Anne, is gut für die Desensibilisierung.“ Ich bin beruhigt, die Stiche und das zugequollene Auge trage ich nun ohne Jammern: Ich werde schließlich desensibilisiert!

In der zweiten Tageshälfte ziehe ich meinen Schutzkittel dann doch wieder an. Am Abend esse ich noch einen Löffel Honig und denke an eine Kollegin, die sagte: Honig, Propolis und Liebe heilt jede Wunde. Sie hat Recht behalten. Den Bienen und Mellifera sei Dank.

Anne Leucht, Hebamme

© Mellifera

Bagger & Bienen

Endlich: am 2. November kam der Bagger! Er baggert für Bienen und Imker. Die Grundfläche unserer Remise wird verdoppelt. Die gesamte Imkerei wird demnächst in einer großen Lagerhalle untergebracht, in die auch ein neuer Schleuderraum integriert wird.

Dadurch entsteht Platz im bisherigen Betriebsgebäude. In dessen Untergeschoss werden Veranstaltungsraum, Küche und Garderobe neu eingerichtet, sowie die vorhandenen WC`s ergänzt. Im Erdgeschoß behalten wir dann das Labor, den Versandbereich und gewinnen ein Lager. Und wie an manch anderen Orten machen sich hier auch die Büros breit...

Wir danken der Stiftung Helixor, die in den Ausbau der von Mellifera e.V. genutzten Betriebsgebäude investiert! Das Vertrauen der Kuratoriumsmitglieder der Stiftung spornt uns an - wir wollen die Räume mit Leben füllen!

Feuerholz...

In der letzten Ausgabe von Biene-Mensch-Natur hatte ich in dem Beitrag „Vom Backen und Werden“ um „Feuerholz“ gebeten. Der beigelegte Überweisungsträger wurde von erfreulich vielen Spendern genutzt, um unsere Vereinsarbeit einen Schritt vorwärts zu bringen. Dafür möchte ich herzlich im Namen unseres fleißigen Teams danken! Wir haben uns sehr gefreut und erleben darin die Wertschätzung und Begleitung unserer Arbeit durch Leser, Freunde und Mitglieder. Die notwendige finanzielle (und auch mentale) Entspannung ist dadurch möglich geworden.

Thomas Rdaetzki

Neu im Team...

Neu im Mellifera-Team an der Fischermühle stimmt in Wirklichkeit nicht ganz, aber wohl neu für die meisten unserer Leser sind Kathrin Mujdrica, Olga Holweger und Susanne Sardella (im Bild von links nach rechts).

© Mellifera

Sie sollen an dieser Stelle endlich vorgestellt werden. Susanne Sardella putzt im Haus und arbeitet im Versand mit. Kathrin Mujdrica und Olga Holweger waren bis Mitte des Jahres mit einem Minijob beschäftigt und haben nun beide eine halbe Stelle bei Mellifera. Kathrin bearbeitet BeeGood-Bienenpatenschaften und Bestellungen von Infomaterial, Büchern usw. Den Versand macht sie gemeinsam mit Susanne. Der Schwerpunkt der Arbeit von Olga Holweger liegt in der Buchhaltung. Unter der Leitung von Marion Völkle schnurrt und summt es in der Verwaltung. Wir sind sehr zufrieden mit „unserem Büro“ und ich hoffe Sie alle, die sich an uns wenden, auch!

Thomas Radetzki

Mitarbeiter/in für Mellifera e.V. gesucht

Assistent/in des Geschäftsführers mit den Aufgabenschwerpunkten Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen zum Thema Biene, Mensch und Natur

Wir möchten diese unbefristete Ganztagsstelle im ersten Quartal 2011 besetzen. Bei Interesse schauen Sie bitte unsere Ausschreibung unter News bei **www.mellifera.de** an.

So geht‘ s...

© Mellifera

Im Grunde geht es immer nur so wie auf diesem Bild zu sehen. Alle kleinen und großen Ereignisse brauchen fleißige Hände. Es war sicher kein Zufall, sondern bienengemäß, dass unsere Köchin Holle Dörmer (Mitte) sechshändig für unser Sommer-Forum gesorgt hat. Martina Geist (links) und Sonja Rieger (rechts) waren gleichfalls dabei fürs leibliche Wohl zu sorgen.

© Norbert Poeplau

HONIG

Nachdem sie aus der Heimat mich getrieben,
auf meiner langen Flucht und bittren Fahrt
ein Glas mit Honig hab ich mir gespart -
so viel an Heimat ist mir nun geblieben.

Ich öffne‘ s nur : dann steigt ein Duft empor
von tausend Blüten , ja von tausend Bäumen,
und Bienen summen wie aus bunten Träumen
aus allen grauen Ecken rings hervor -

Es ist noch Winter in der weiten Flur:
Ihr Bienen hütet euch vor frühem Schwärmen!
Lasst euch die Sonne noch die Pelze wärmen!

Ihr sammelt süßes Heil im Honig nur,
wenn rötlich - weiß die Pflaumenäste blühn
und göldne Primeln leuchten auf im Grün.

ALBRECHT HAUSHOFER 1903 - 1945
“Moabiter Sonette”

Dank seiner intelligenten und diplomatischen Fähigkeiten war es Albrecht Haushofer , Professor für Geographie und Geopolitik, möglich, sowohl in den Führungsetagen der Reichsregierung tätig, als auch mit den Widerstandskämpfern verbunden zu sein . Er konnte diese gefährliche Stellung so lange halten, bis er im Zusammenhang mit dem Attentat auf Hitler verhaftet und in das berüchtigte Gestapogefängnis in Berlin - Moabit eingeliefert wurde, wo man ihn in den letzten Tagen des Krieges durch einen Genickschuss hinrichtete .
Der zeitweise sogar Gefesselte begegnete der äußeren politischen Macht mit innerer Stärke , die in 80 Sonetten - einer der strengsten Gedichtformen - die Ereignisse seines außergewöhnlichen Lebens gestaltete , ebenso wie die Erfahrungen der Gefangenschaft , aber auch seine Auseinandersetzungen mit sich selbst und mit dem Regime . Ein Sieg des Geistes über die Verhältnisse .
Seine in der Todesgefahr errungene Freiheit ermöglichte es Albrecht Haushofer , selbstlos betrachtend aus dem Duft des bewahrten Honigs seine Heimat erstehen zu lassen : die Blumen und Bäume, ja sogar die Bienen .
Uwe Densch

Mellifera e.V. - Initiativen für Biene, Mensch, Natur

Bienen machen Schule

Mellifera e.V. initiierte und organisierte erstmalig eine Tagung von Pädagogen, die mit Bienen arbeiten. Die dreitägige Fortbildung stieß international auf große Resonanz.

© Sonja Rieger
Spuren der zahlreichen Aktivitäten und der großen Motivation der Teilnehmer.

Vergleichbar mit dem Kunstschwarm, der die Teilnehmer am Eingang zum Saal erwartete, kamen 130 Lehrer, Erzieher und Imker aus ganz Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz zusammen. Lehrer unterschiedlichster Fächer von staatlichen, Waldorf- und Montessorischulen, aus Kindergärten, Fördereinrichtungen und Naturschutzverbänden versammelten sich in der Waldorfschule Balingen (Württ.).

Sie profitierten von dem reichen Erfahrungsschatz der 20 Referenten, die zum Teil auf jahrzehntelange praktische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen rund ums Thema Biene zurückgreifen konnten.

Spannende Tagungsbeiträge und ein vielfältiges Angebot beim Markt der Möglichkeiten und in den Arbeitsgruppen förderten den lebhaften Austausch der Teilnehmer. Anregungen gab es reichlich: Wildbienenwohnungen bauen, einen Trachtpflanzenkalender im Schulhof anlegen, einen Bienenbeobachtungskasten im Klassenzimmer installieren, eine Schulimkerei aufbauen und betreuen, Bieneprodukte herstellen, mit Bienen experimentieren, ihr Verhalten mit Hilfe von HOBOS via Internet erforschen... Fast alles ist möglich, einiges ohne imkerliche Vorkenntnis, weniges ohne Kooperation mit einem Imker. Daher die Bitte an alle Imkervereine, sich in die Nachwuchsförderung einzubringen und Pädagogen vor Ort zu unterstützen. Wer als Kind oder Jugendlicher mit Bienen arbeitet, versteht ökologische Zusammenhänge, wächst an realen Herausforderungen und erntet letztlich mehr als Honig.

© Mellifera
An Mikroskopen konnten die Tagungsteilnehmer den Bienen ganz nah „in die Augen schauen“.

Sehen Sie sich auf unserem Netzwerk unter www.Bienen-Schule.de um und machen Sie mit. Dort finden Sie Ansprechpartner in Ihrer Nähe, erfahren Neuigkeiten und können das Handbuch zu Bienen machen Schule bestellen, mit Tagungsbeiträgen und zahlreichen Tipps für den eigenen Unterricht rund um die Biene.

© Mellifera
Am Eingang zum Saal der Waldorfschule Balingen erwartete die Teilnehmer ein Kunstschwarm; sogleich kamen auch Schüler...

Am Ende der Tagung war klar: die „Bienenlehrer“ wollen sich stärker vernetzen und mit einer sogleich gegründeten Initiativgruppe im Norden Deutschlands für eine Fortsetzung von „Bienen machen Schule“ im Jahr 2012 sorgen.

Wir danken herzlich allen ideellen und finanziellen Unterstützern, die dieses großartige Projekt ermöglichten, insbesondere der Firma Stockmar GmbH, der Heidehofstiftung, der Stiftung Mensch der Sparkasse Zollernalbkreis und dem Deutschen Imkerbund.
Infos & Kontakt: Mellifera e.V., info@Bienen-Schule.de
www.bienen-schule.de
Sonja Rieger

Telegramm Interview

Für die Publikation „Rencontre aves les abeilles“ durch den französischen Verein Mouvement de l'agriculture bio-dynamique wurde Thomas Radetzki gebeten, folgende Fragen im Telegramm-Stil zu beantworten; hier das Interview:

Foto: Kerstin Neumann

Was sind heutzutage die Hauptfragen, die sich Ihnen im Bereich der Bienenhaltung stellen?
Die labile Bienengesundheit. Im Vordergrund steht die Belastung durch die Varroa-Milben und auch durch deren Bekämpfung. Es wird immer schwieriger, gute Pollenversorgung und Honigerträge ohne Wanderung zu haben. Industrielle pestizid- und gentechnikgestützte Agrarproduktion anstelle eines nachhaltigen bäuerlichen Landbaus.
Die vielen schwächenden Einflüsse auf die Bienen sollten jedoch nicht auch noch die Moral des Imkers schwächen. Wir sind privilegiert mit den Bienen arbeiten und leben zu dürfen.

© Mellifera
Bienen am Flugloch.

Was erforschen Sie in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit/ in ihrer Praxis der Bienenhaltung? Was scheint Ihnen besonders wichtig zu erforschen?
Entwicklung von extensiven und möglichst stressfreien Betriebsweisen: Fragen zum Naturwabenbau und Völkervermehrung auf Grundlage des Schwarmtriebes. Verbesserung der Futterqualität für trachtarme Standorte. Neue Varroa-Behandlungsmethoden, die unsere Völker weniger belasten. Populationsdynamik der Drohnen.

Welche Ratschläge würden Sie an bienenfreundliche Imker für alternative Praktiken geben?
Konsequente Varroa-Behandlung.
Das Volk als Ganzes verstehen lernen und daraus die Maßnahmen ableiten. Über das ganze Jahr immer wieder räumliche Vorstellungen vom Volksganzen (Brutkörper, Vorräte...) und seinem Verhältnis zur Landschaft bilden.
Still werden am Bienenstand. Hinschauen. Sich für eine sympathische, herzoffene Beziehung wie zu einem guten Freund öffnen.
Als Imker in der Zivilgesellschaft Mitverantwortung übernehmen für Fragen der Agrarpolitik und blühende Landschaft. Undogmatisch mit verschiedenen Naturschutz- und Ökoverbänden zusammenarbeiten.

Die Welt der Bienen

Vorträge von Rudolf Steiner

Im Rudolf Steiner Verlag ist im Oktober eine kommentierte Ausgabe mit ausgewählten Texten der Vorträge Rudolf Steiners über die Bienen (1923) erschienen. Herausgeber ist Dipl. agr. Ing. Martin Dettli. Im Schweizer Jura und in den Alpen ist er mit 75 Bienenvölkern als Demeter-Nebenerwerbsimker tätig. Durch seine Vorstandstätigkeit in der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Imkerei (AGNI), verschiedene gemeinsame Forschungsprojekte und Tagungen ist er mit Mellifera e.V. verbunden.

Martin Dettli hat die wichtigsten Motive des Vortragszyklus ausgewählt und kommentiert. Sein Stil macht den Zugang zu den Vortragsinhalten leicht. Der Bogen wird bis zu den gegenwärtigen existenziellen und praktischen Fragen der Imkerei gespannt. Auch die Ansatzpunkte der Demeter-Bienenhaltung werden nachvollziehbar. Dettlis Auswahl und Herangehensweise erleichtern es, einen Überblick zu gewinnen. Es liegt in der Natur der Vorträge Rudolf Steiners, dass es bei diesem Unterfangen weniger darum gehen kann alle Fragen zu beantworten, als Fragen zu wecken und erkennbar zu machen. Ein vertieftes Verständnis bedarf nach wie vor eigener gediegener geistes- und naturwissenschaftlicher Studien.

Thomas Radetzki

Honig und Bienenpräparate im Postversand

Lemniskate

Die Firma Lemniskate sendet Ihnen den Demeter Honig von der Imkerei Fischermühle (auch in kleinen Mengen), sowie die bewährten Wachsauflagen und Bienenpräparate.
Fordern Sie den kostenlosen Prospekt an.
Bestellen Sie per Telefon, Fax, E-Mail.

Nora Müller, Nussbaumweg 3, 88699 Frickingen
Telefon 0 75 54-9 75 77, Fax: 0 75 54-9 75 52
E-Mail: lemniskate@mellifera.de

Feiern und Trauern

Bei besonderen runden Geburtstagen gab es nun zweimal Menschen, die ihre Freunde und Verwandten anstelle von Geschenken um „Spenden für die Bienen“ gebeten haben. Es sind viele Menschen dadurch auf uns aufmerksam geworden und wirklich schöne Beträge zusammengekommen. Unsere Bienen und wir durften auf diesem Wege mitfeiern!

Ähnliches hat uns nochmals mit einer anderen Tragweite berührt, als bei einer Beerdigung anstelle von Kränzen um Spenden gebeten wurde. Da geht ein Wille, etwas für die Bienen zu tun, mit über die Schwelle des Todes. Eine derartige Verbundenheit trägt uns und erinnert in stiller Dankbarkeit daran, wie sehr wir in Allem auf die Hilfen der geistigen Welt angewiesen sind.

Blühender Zollernalbkreis

Vor einigen Jahren schon hatten wir vom Netzwerk Blühende Landschaft aus eine Initiative gestartet, um den Zollernalbkreis für ein Projekt zu gewinnen. Nun ist es soweit. Markus Zehnder, Obst und Gartenbauberater im Landratsamt berichtet.

Foto: Matthias Kanniga
Landrat Pauli unterstützt die Initiative mit Begeisterung.

Der Mangel an Blütenpflanzen in der freien Landschaft ist selbst in der reich strukturierten Landschaft am Fuße der Schwäbischen Alb offensichtlich. Deshalb haben sich im Zollernalbkreis Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen zusammengefunden, um hier mit der Initiative ‚Blühender Zollernalbkreis' aktiv zu werden und mit praktischen Beispielen Ansätze zu suchen, die dem Blütenmangel entgegenwirken können.

Entsprechend den Grundideen des Netzwerks Blühende Landschaft arbeiten seit Beginn des Jahres Behörden wie das Landratsamt Zollernalbkreis und die Stadt Rosenfeld mit einer Schule, den vier Obst- und Gartenbauvereinen des Stadtgebietes, den Imkern (Bezirksimkerverein und Mellifera e.V.), den Landwirten und Fachleuten wie Matthias Klose-Kanniga (Garten- und Landschaftsbau) und Manfred Kränzler (Landwirt Hofgut Fischermühle) zusammen. Unterstützt wird das Projekt durch Fördermittel aus dem LEADER- Programm.

© Mellifera e. V.
Musterblühflächen an der Fischermühle

Der erste Schritt war die Suche nach geeigneten Flächen. Auf Flächen der Stadt sowohl außerhalb als auch innerhalb der Bebauung und landwirtschaftlichen Flächen wurden nach gründlicher Bodenvorbereitung unterschiedliche Saatmischungen eingesät. Neben den für die Landwirtschaft vorgeschriebenen Saatmischungen kamen Mischungen der Firma Rieger-Hoffmann und der Stadt Mössingen zum Einsatz. Im Oktober wurden zusätzlich verschiedene Wildzwiebelarten gesteckt. Die Pflege der Flächen übernehmen die Obst- und Gartenbauvereine und der Bezirksimkerverein und an der Fischermühle Mellifera e.V. Entscheidende Stütze für die Umsetzung sind die Tipps des erfahrenen Landschaftsgärtners Matthias Klose-Kanniga, der gemeinsam mit seiner Frau Kathi auch die Außenanlagen des Landratsamtes in Balingen mit Saatmischungen attraktiv gestaltet.

Das Netzwerk hat sich im Laufe der Zeit zu einer regen Gruppe zusammengefunden, die sich regelmäßig trifft, sei es zu Bestimmungsübungen oder zur Vorbereitung von Aktionen wie Vorträgen oder Führungen. Regelmäßig waren bei diesen Zusammenkünften auch der Landrat des Zollernalbkreises Günther-Martin Pauli MdL und Rosenfelds Bürgermeister Thomas Miller mit großer Begeisterung dabei. Die Erfahrungen des Netzwerkes sollen in einer Broschüre, die das Landratsamt erstellen wird, zusammengetragen und allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

Markus Zehnder

Imker führen europäische Grundsatzentscheidung herbei

Annähernd vier Jahre kämpfen Imker gerichtlich um Schutz ihres Honigs vor der ungewollten Kontamination durch den gentechnisch veränderten Mais MON 810 und ähnlicher Produkte. Die bisherigen Verfahrensschritte haben nun zu einem außergewöhnlichen Erfolg geführt:

Am 7. Dezember widmet sich der Europäische Gerichtshof (EuGH) den Fragen der Imker. Die Art und Weise wie der EuGH dies tut, dokumentiert den Stellenwert des Verfahrens. Mit der großen Kammer, die mit 13 Richtern zugleich besetzt ist, stellt es sich den mündlichen Ausführungen der Parteien. Imker Bablok und einige seiner betroffenen Kollegen verlangen, dass der Freistaat Bayern sie vor der Verunreinigung ihres Honigs schützt. Der weltweit agierende Konzern Monsanto versucht in dem Gerichtsverfahren seine Interessen gegen die Imker durchzusetzen. Es geht um die Grundsatzfrage der so genannten „Nulltoleranz".

Nach gültigem Recht sind nicht als Lebensmittel zugelassene gentechnisch veränderte Produkte (GVO) – selbst in geringsten Spuren - in Lebensmitteln verboten. Dem entsprechend hatte das Augsburger Verwaltungsgericht festgestellt, dass Honig der mit Pollen von Mais MON 810 verunreinigt ist, seine Verkehrsfähigkeit verliert, also nicht verkauft werden darf. Von dieser Problematik sind große Teile der Lebensmittelwirtschaft betroffen. Denn die Deutsche Bundesregierung hat es unterlassen, den vorbeugenden Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier, sowie der Umwelt, im Gentechnikgesetz eindeutig und angemessen zu regeln. Die Gentechnik-Lobbyisten und Futtermittelimporteure arbeiten an einer Aufweichung der Nulltoleranz. Die EU Kommission ist ihnen inzwischen mit entsprechenden Vorschlägen entgegen gekommen. Auch der Landwirtschaftsminister der CSU, Helmut Brunner, sowie der Deutsche Bauernverband fordern eine Aufweichung der Nulltoleranz bei Futtermitteln und Saatgut. Die erwünschte Legalisierung der Verunreinigung mit nicht zugelassenen GVO hätte gravierende Folgen. Die mit Kosten verbundenen Anstrengungen, Futter- und Lebensmittel gentechnikfrei zu halten, würden nachlassen. Die schleichende Verunreinigung vieler Lebensmittel und Futtermittel wäre die Folge, gezielter Verunreinigung wäre Tür und Tor geöffnet.

Auf diesem politischen Hintergrund erlangt das nun anstehende Verfahren aktuelle Brisanz. Dadurch erhält das oberste Gericht der EU die Gelegenheit, über wesentliche Fragen der Koexistenz zwischen der herkömmlichen Landwirtschaft bzw. Lebensmittelerzeugung und der Gentechnik zu entscheiden. Ein wesentlicher Streitpunkt dabei ist Monsantos Standpunkt, eine Nulltoleranz sei nicht erforderlich, da der Blütenpollen im Honig nicht mehr vermehrungsfähig und ein horizontaler Gentransfer ausgeschlossen sei. Des Weiteren geht es um die für Schadensersatzansprüche relevante Einstufung, ob es sich um eine wesentliche oder unwesentliche Beeinträchtigung für den Imker handelt.

Es ist der unermüdlichen jahrelangen juristischen Auseinandersetzung zu verdanken, dass wir als Imker unsere Argumente zu diesem Zeitpunkt auf höchstrichterlicher europäischer Ebene vortragen können. Einzelne Imker wären nicht in der Lage, solche Verfahren zu führen. Das von Mellifera e. V. initiierte Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik koordiniert sie und hat die Verantwortung für die Finanzierung übernommen. Die Anwälte der Berliner Kanzlei Gaßner Groth & Siederer, Dr. Willand und Dr. Buchholz, haben den Rechtsstreit kompetent und erfolgreich geführt. Jedoch sind aus den bisherigen Verfahren immer noch mehrere Rechnungen in fünfstelliger Höhe unbeglichen.

Sonderkonto Notar Maier
Schutz der Bienen vor Gentechnik
Konto Nr. 452 162 050 BLZ 642 920 20
Volksbank Schwarzwald Neckar

Um den Fortgang nicht zu gefährden, sondern qualifiziert weiter betreiben zu können, bitten wir dringend um finanzielle Unterstützung!
Informationen: **www.bienen-gentechnik.de**

Deutsches Gentechnikgesetz vor Bundesverfassungsgericht

Das Land Sachsen-Anhalt will mit einer Entschärfung des ohnehin unzureichenden Gentechnikgesetzes der Agro-Gentechnik zum Durchbruch verhelfen. Mit diesem Ziel klagte es vor dem Bundesverfassungsgericht. Am 23. Juni 2010 war die entsprechende Verhandlung mit einer Reihe von Anhörungen.

Pressekonferenz im Bundespresseamt in Berlin.

In der Woche zuvor hatten der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), Mellifera e.V., der Deutsche Berufs- und Erwerbsimker Bund (DBIB) und die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) zu einer Pressekonferenz ins Bundespresseamt nach Berlin eingeladen. Die Konferenz war gut besucht, die Medienvertreter informierten sich für ihre Berichterstattung zum Verfahren. Thomas Radetzki vertrat dabei die genannten Imkerverbände und auch den Deutschen Imkerbund (DIB). Unmittelbar vor Redaktionsschluss unserer Zeitung erfahren wir, dass das Bundesverwaltungsgericht sein Urteil am 24. November verkünden wird. Wir hoffen, dass ein Urteil im Namen des Volkes gesprochen wird!

Demonstranten fordern in Berlin ein Urteil im Namen des Volkes, das zu 80% Agro-Gentechnik ablehnt.

Gentechnik Risikobewertung

In der EU ist es die Aufgabe der „European Food Safety Authority" (EFSA), Risiken durch gentechnische Veränderungen von Lebensmitteln zu bewerten und der EU Kommission Empfehlungen für deren Zulassung zu geben. Bisher haben die zuständigen Wissenschaftler Anträge auf Zulassungen immer befürwortet. Die Unabhängigkeit dieser Behörde ist sehr umstritten. Zum Beispiel trat der deutsche Vertreter in dem Gremium, Prof. Bartsch (BVL), in einem Werbefilm von Monsanto auf. Inzwischen ist die EFSA so unter Druck geraten, dass sie Fachbeamte und NGOs zu einer Konferenz Ende September einlud. Die Teilnehmer des Treffens wurden u.a. darüber informiert, dass die EFSA nun auch mit der Bewertung von gentechnisch veränderten Tieren beschäftigt ist. Es ist davon auszugehen, dass dazu auch Bienen gehören werden. Der einzige teilnehmende Imker war der Präsident des Europäischen Berufsimkerverbandes (EPBA) Walter Haefeker. Er hat im Imkerei-Technik Magazin einen ausführlichen Beitrag über das Treffen publiziert. Wir haben ihn ins Internet gestellt unter www.bienen-gentechnik.de

Experten warnen weltweit vor Rückgang der Bestäuberinsekten

Folgendes Zitat aus dem Greenhouse Infopool Newsletter vom 30. September 2010 zeigt wieder, dass das Bienensterben ein globales Problem ist:

„London/Kalkutta/Wien - Bestäuberinsekten erbringen weltweit jährlich Leistungen von 224 Milliarden Dollar. Indien produziert jährlich 7,5 Millionen Tonnen Gemüse. Das entspricht 14 Prozent der weltweiten Gemüseproduktion und reiht Indien damit hinter China an den zweiten Platz der größten Produzenten. Das große Problem dabei ist, dass die industrielle Landwirtschaft den Insekten den Garaus macht. Nun haben Forscher der British Ecological Society beim Jahrestreffen an der University of Leeds eine erschreckende Studie aus Indien präsentiert. Dort bedroht der Rückgang der Insekten die Gemüsebauern. Deutlich wurde der Ertragsrückgang pro Hektar bei gleichzeitig jährlich steigender Anbaufläche."

Netzwerk Blühende Landschaft

Es blüht wieder was im Bodenseeland...

... weil immer mehr Akteure mitmachen im Netzwerk Blühender Bodensee. Besonders vielversprechend hat ein gemeinsames Pilotprojekt von Bodensee-Stiftung, REWE Group und „Obst vom Bodensee“ begonnen. Viel Aufmerksamkeit bekommen auch die Wanderausstellung, die Naturschutzauktionen und blühende Alternativen zum Energiemais.

© Bodensee-Stiftung

© Bodensee-Stiftung

Blühende Landschaft mit Wildbienenhotel (oben). Das Ackerwildkräuterreservat in Gottmardingen wurde in voller Blüte von der Regionalmarke „Gutes vom See“ ersteigert (links).

Das Netzwerk Blühender Bodensee entwickelt sich weiterhin gut, bunt und vielfältig. Mittlerweile sind 29 Akteure im Netzwerk aktiv dabei. Dazu gehören neben 15 Städten und Gemeinden auch Erzeugergemeinschaften, Regionalmarken, Bauernhöfe, Imkervereine, Naturschutzgruppen, Unternehmen und eine Straßenbauverwaltung.

Bundesweit sorgt ein Projekt der Bodensee-Stiftung in Zusammenarbeit mit der REWE Group, der „Obst vom Bodensee“ und den Imkern für Aufmerksamkeit. Elf Pilotbetriebe legten in diesem Jahr über 10 Hektar Blühflächen an, pflanzten Hecken und stellten Nisthilfen für Wildbienen auf. Innerhalb der nächsten drei Jahre sollen rund 40% der Obstbaubetriebe am Bodensee bienenfreundliche Maßnahmen durchführen. Seit kurzem werden die Bodensee-Äpfel mit dem REWE-Nachhaltigkeitslabel Pro Planet und dem Zusatz „Artenvielfalt schützend“ ausgezeichnet (www.proplanet-label.com).

Seit Juli ist die Wanderausstellung zum Netzwerk Blühender Bodensee auf Tour. Die dreizehn attraktiven Banner vermitteln Informationen, Hintergründe und praktische Tipps für arten- und blütenreiche Flächen. Mittlerweile ist die Ausstellung durch drei Landkreise gewandert und wird im kommenden Frühjahr für gut zwei Monate im Bodensee Naturmuseum in Konstanz zu sehen sein.

Naturschutzauktionen haben sich am Bodensee zu interessanten Finanzierungsquellen für Blühflächen entwickelt. So konnten schon neun Hektar Blühflächen versteigert werden. Bei der diesjährigen Naturschutzauktion in Ravensburg kam noch der Bau eines Wildbienenhotels dazu. Die Bodensee-Stiftung plant auch für 2011 wieder eine Auktion zur Versteigerung von Naturschutzleistungen.

In Zusammenarbeit mit der Bioenergieregion Bodensee suchen die Akteure vom Netzwerk Blühender Bodensee auch nach einem Ausweg aus dem Maislabyrinth. Ergebnisse aus dem Versuchsanbau in Bayern wurden Ende Oktober bei einem Erfahrungsaustausch in Radolfzell vorgestellt. Für 2011 sollen die Energie-Blühmischungen testweise auch in der Bodenseeregion angebaut werden.

Patrick Trötschler

Weitere Informationen unter:
www.bluehender-bodensee.net
www.bodensee-stiftung.org

Alles soll blühen in Haar

Barbara Stark gründet Regionalgruppe und die Gemeinde wird erstes Mitglied

Wie im Flug verging dieses halbe Jahr: Für Biene, Hummel, Schmetterling & Co konnten in Haar trotz des regnerischen Sommers neue blühende „Futternäpfe“ geschaffen werden. Im Mai hatte Barbara Stark, Kräuterpädagogin und leidenschaftliche Blüten- und Naturliebhaberin, mit ihrem funkensprühenden Wesen viele Menschen aus der Gemeinde östlich von München für ihre Idee begeistern können und die Regionalgruppe Haar gegründet. Die Gemeinde selbst wurde das erste Mitglied und so kann sich die Regionalgruppe auf die handfeste Unterstützung von Bürgermeister Helmut Dworzak, von Bauhofleiter Hans Steininger und von Umweltreferent Michael von Ferrari verlassen.

Foto: Barbara Stark

Foto: Barbara Stark

Bau von Nisthilfen für Wildbienen mit den Schülern aus dem Ernst-Mach-Gymnasium (oben). Einsatz von Wildpflanzen auf Verkehrsinseln im Rahmen von Flächenpatenschaften (rechts).

In nur sechs Monaten sprießen aus einer reinen Herzensangelegenheit neue Blühflächen – und viele neue Ideen. Zwar hat Haar in den vergangenen zehn Jahren bereits 20 blühende Magerwiesenflächen ausgewiesen, doch gilt es noch viel mehr Grün in blühendes Engagement zu verwandeln: Vor Schulen und an Straßenrändern, auf Parkplätzen, am Rande von Äckern oder auf brach liegenden Flächen. Für das nächste Projekt wird am örtlichen Ernst-Mach-Gymnasium der Boden bereitet – zusammen mit den Schülern, Lehrern und dem Hausmeister.

In einem halben Jahr hat die Regionalgruppe Haar schon viel erreicht: Im Frühjahr wurden im Rahmen von Flächenpatenschaften auf Verkehrsinseln Wildpflanzen eingesetzt, die bereits nur wenige Wochen später mit ihren Blüten Insekten und Bürger erfreuten. Rund 20 Bürger kommen inzwischen regelmäßig zu den monatlichen Regionaltreffen und besprechen, wie und wo Haar noch mehr blühen könnte, und wie die Idee weiter in die Bevölkerung hineingetragen werden kann.

Ein Stand der Gruppe auf der Haarer Künstlermeile im Juli lockte mit einem traumhaften Blumenstrauß, einem buntblühenden insektenfreundlichen Balkonkasten, einer Nisthilfen-Werkstatt und vielfältigen Informationen ein interessiertes Publikum. Es war laut einer Besucherin „der schönste Stand von allen!“ „Wir haben damit genau das erreicht, was wir gehofft hatten,“ sagt Barbara Stark, „wir konnten viele Fragen beantworten und viele Informationen und Samentütchen weiter geben. Die Besucher wollen zuhause nachmachen, was sie bei uns erleben konnten.“

So bewegt Blühende Landschaft nun auch viele Menschen in Haar und das ist gut so, denn Netzwerktätigkeit braucht viele Gespräche, Zeit und Geduld – so wie es etwas Zeit braucht, bis aus Samenkörnern eine blühende Landschaft entsteht.

Holger Loritz

NBL-Referenten-Workshop

Auch in diesem Winter veranstaltet das Netzwerk Blühende Landschaft wieder einen Workshop für NBL-Referenten und interessierte Neueinsteiger. Das Seminar findet vom 14. – 16. Januar 2011 auf Gut Hohenberg, dem Schul- und Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie & Landbau im Pfälzerwald statt. Der Schwerpunkt des Workshops liegt diesmal auf der Rhetorik mit theoretischen Inputs und praktischen Übungen. Im zweiten Teil werden fachliche Inhalte durch Fachreferenten vermittelt und diskutiert. Wichtiger Bestandteil sind auch das gegenseitige Kennenlernen und der Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern. Die Leitung haben Dr. Uli Hampl und Holger Loritz. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldeschluss ist der 12. Dezember 2010. **Nähere Infos: info@bluehende-landschaft.de oder Tel. 0991/9913849.**

Hundert mal zur Sonne und zurück!

Die sagenhafte Strecke von 32 Milliarden Kilometern haben fleißige Bienen als summende Helfer des Netzwerk Blühende Landschaft von 2009 bis Mitte 2010 bereits zurückgelegt. Dies entspricht etwa 100-mal der Entfernung von der Erde zur Sonne und zurück. Dabei haben sie in blühender Landschaft von etwa einer Billion (1000 Milliarden) Blüten Nektar und Pollen gesammelt und in den heimatlichen Stock getragen. Daraus haben die Bienen dann etwa 130 Tonnen oder umgerechnet 260.000 Pfundgläser Honig erzeugt. Denn entsprechend viele 5-Cent-Etiketten haben ihre Imker auf die Honiggläser geklebt und somit das Netzwerk Blühende Landschaft im Rahmen der „Partnerschaft deutscher Imker für Blühende Landschaft“ mit all seinen Aktivitäten gefördert.

Das ist wunderbar! Wir freuen uns sehr über diese wichtige Unterstützung, denn die 5-Cent-Aktion ist so bereits innerhalb kurzer Zeit zu einem bedeutenden Baustein unseres Wirkens für Bienen, Hummeln & Co. geworden. Wir bedanken uns herzlich bei den vielen „5-Cent-Imkern“ und deren Honigkunden für ihre Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen!

Ihr Team vom Netzwerk Blühende Landschaft

Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
Eine Initiative des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Eine Gemeinschaftsaktion der Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau in Deutschland

BÖL
Bundesprogramm Ökologischer Landbau

Eine Aktion der Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau

Im Rahmen der Gemeinschaftsaktion „Jede Blüte hilft" setzen die Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau ein Zeichen für den Schutz von Wild- und Honigbienen. Mit zahlreichen Veranstaltungen in ganz Deutschland luden sie dazu ein, die Welt der Blütenbesucher zu entdecken und zu erhalten.

Das Netzwerk Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau wurde im Rahmen des Bundesprogrammes Ökologischer Landbau (BÖL) aufgebaut. Derzeit rund 200 ausgewählte Betriebe geben Besuchern über Betriebsführungen und Veranstaltungen Einblicke in die praktische Umsetzung der ökologischen Landwirtschaft.
Die Koordinationsstelle der Demonstrationsbetriebe und das Netzwerk Blühende Landschaft entwickelten gemeinsam Informationsmaterialien für die Öffentlichkeitsarbeit der Betriebe: einen Bienenflyer mit Hintergrundinformationen zum Thema Wildbienen und deren Notlage, Informationskarten zu den Themen „Auf Öffentlichen Flächen", „Nistplatz gesucht" sowie „Am Haus und Garten", das bewährte NBL-Feldschild und mehr.
Daneben wurden Vorschläge für Aktionen auf Biohöfen ausgearbeitet wie beispielsweise eine Feldbegehung zum Schwerpunkt Ackerwildkräuter, die Einladung eines Imkers zum Hoffest oder das Bauen von Wildbienenhotels mit Kindern.
Für das Netzwerk Blühende Landschaft hatte die Aktion „Jede Blüte hilft!" doppelte Wirkung. Wir konnten 200 Biobetriebe erreichen und sie detailliert über Maßnahmen informieren. Die Betriebe wiederum wirken ebenfalls als Multiplikatoren und tragen das Thema zu vielen Verbrauchern.

Ansprechpartner: Joachim Deckers und Verena Uhlig, Koordinationsstelle Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau, **www.gne-witzenhausen.de**

Interaktive Netzwerk Landkarte

Neben den Mellifera Beratungsnetzen –„Wesensgemäße Bienenhaltung", „Bienenkiste" „Schwarmbörse" und „Bienen-Schule-Netzwerk" findet sich seit kurzem auch die „interaktive Landkarte" des Netzwerks Blühende Landschaft im Internet.

Jeder, der im Netzwerk Blühende Landschaft mitwirken möchte, kann sich selber kostenlos in diese Netzwerkkarte eintragen. Damit soll erleichtert werden, sich regional zu finden und sich gegenseitig zu unterstützen. Eingerichtet wurde die Karte wieder dankenswerter Weise von Erhard Klein mit seiner erfahrenen „Weitblick Internetwerkstatt".

Die Einträge gliedern sich in „regional aktiv" (für Regionalgruppen und einzelne Akteure), „suche Mitstreiter" (für alle, die sich neu engagieren möchten) und in „Partnerorganisationen" des Netzwerks Blühende Landschaft. Es besteht die Möglichkeit, auf einer Visitenkarte einen eigenen Text und Bilder einzustellen. Auch Angaben zu praktischen Erfahrungen in der Gestaltung einer blühenden Landschaft, zur Form der Mitarbeit im Netzwerk und zur Beteiligung an weiteren Mellifera-Netzwerken können gemacht werden. Diese Angaben sind über eine Suchfunktion abrufbar und ermöglichen die Recherche nach Personen mit bestimmtem Erfahrungswissen.

Wir freuen uns sehr über die ersten Einträge und laden Sie herzlich dazu ein, sich ebenfalls in das Netz für eine blühende Landschaft einzuknüpfen, nach dem Motto: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können unsere Landschaft wieder zum Blühen bringen."

Holger Loritz

Regionale Tagungen bringen kräftig Bewegung

Zwei große, regionale Tagungen haben dieses Jahr stattgefunden. Am 15. Juli 2010 in Bad Grönenbach auf dem Wegmannhof und am 10. September 2010 in Gerolfingen auf dem Hesselberg. Blühende Landschaft und blütenbesuchende Insekten standen im Mittelpunkt beider Veranstaltungen, es gab Vortragsblöcke zur Landwirtschaft sowie zur kommunalen Freiflächenpflege.

In Bad Grönenbach organisierten der Bund Naturschutz (bayerischer Landesverband des BUND) und Institutionen der Regionalentwicklung zusammen mit dem NBL die Tagung. Der Wegmannhof in Haitzen, ein Biohof im Aufbau von Seminarangeboten, war Gastgeber in seinen neuen Räumlichkeiten und bot durch seine Maßnahmen in der umgebenden Hofflur anschauliche Beispiele. Die Feldbegehungen waren für die Teilnehmer beeindruckend. Ein Pfad durch mannshohe Bestände von angesäten Bienenweiden, der Blick in die Bienenvölker von Marcus Haseitl und die blühende Kurstadt Bad Grönenbach sprachen für sich selbst. Themen der Vorträge waren unter anderem Ackerwildkrautschutz, Diversifizierung im Ackerbau, Konzepte für die Streuwiesennutzung im Alpenvorland und Maßnahmen für kommunale Ausgleichsflächen.

© Nicole Krüger

Feldbegehung auf dem Wegmannhof

Auch auf dem Hesselberg trug die gute Zusammenarbeit der Veranstaltungspartner aus den Bereichen Landwirtschaft, Naturschutz, Landschaftspflege, Imkerei, Jägerschaft, Kommunen und Regionalentwicklung zum Gelingen der Veranstaltung bei. Im Einführungsvortrag nahm Matthäus Matejek vom Netzwerk Blühende Landschaft das Auditorium durch seine mit Musik unterlegten Fotos mit in die wundersame Lebenswelt der Blüten und der Blüten besuchenden Insekten. Weitere Referenten vermittelten ihre Praxiserfahrungen in den Bereichen agrarökologische Ackernutzung, Entwicklung mehrjähriger artenreicher Blüh-Ansaaten zur Biogaserzeugung, Nutzungskonzept der Streuobstwiesen am Hesselberg, Ansaaten von gebietsheimischen Blumenwiesen im Landschaftspark München-Riem sowie naturnahe Gestaltung und extensive Pflege von Freiflächen. (Die Vorträge sind im Internet veröffentlicht.)

Die Diskussionen und Ideen in den Workshops waren rege und lebendig. So versetzten sich die rund 50 Teilnehmer des Workshops „Öffentliches Bunt" in die Situation einer „Außerordentlichen Sitzung des Gemeinderates von Bienenblumenhausen". Sie erarbeiteten „organisatorische" und „kommunikative" Lösungsansätze, um in ihrer Gemeinde mehr blühende Flächen zu installieren.

© Holger Loritz

Holger Loritz dankt Silvia Unger

Besonderer Dank geht an Marcus Haseitl, der in Bad Grönenbach die Tagung angestoßen hat, und an Silvia Unger, die seit 2006 mit der Regionalgruppe Hesselberg tätig ist und schon lange die Vision hatte, dass eine Tagung ihrer Region gut tun würde. Beide haben durch ihre Initiative viele Menschen und Organisationen für das Anliegen der Blütenbesucher gewonnen und mit der Tagung das Thema noch fester verankert. Wir wünschen den Regionen viel Erfolg für das gemeinsame Gestalten einer Blühenden Landschaft für Pflanze, Tier und Mensch.

Näheres: www.bluehende-landschaft.de

Holger Loritz

„Mit den Bienen in die Lüfte”

Dr. Ulrich Hampl wurde auf der letzten Jahresversammlung von Mellifera e.V. als Beirat gewählt. Als Agraringenieur ist er seit 1986 bei der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) tätig. Er stammt aus München, hat für die Stiftung zuerst in Baden-Württemberg gearbeitet, seit 1993 dann in Rheinland-Pfalz. Seine Arbeitsgebiete sind Beratung und Praxisforschung, zunächst viele Jahre zum Themenbereich Bodenfruchtbarkeit im Ökolandbau, seit 1999 Bildung in der Landwirtschaft mit Aufbau und Leitung von Gut Hohenberg, dem Seminarbauernhof der SÖL.
Er ist Vorstandsmitglied der SÖL, außerdem im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V., er arbeitet im Konzeptionsteam des Netzwerks Blühende Landschaft mit und hält Bienen.

Biene-Mensch-Natur (BMN): *Lieber Uli, Du bist so vielseitig, was ist Dir das Wichtigste bei Deinen Tätigkeiten?*

Dr. Ulrich Hampel (UH): Mein Studium der Landwirtschaft habe ich gewählt, obwohl ich selbst nicht aus der Landwirtschaft stamme. Aber die Vielseitigkeit der Themen in diesem Beruf, mit denen man zu tun hat – vom Boden über die Pflanzen und Tiere zu den Menschen, Technik, Wetter usw. – hat mich begeistert, denn mich haben schon immer viele Dinge auf der Welt interessiert. Und so bin ich sehr, sehr dankbar dafür, bei meinem Arbeitgeber Stiftung Ökologie & Landbau genau daran arbeiten zu dürfen, was ich selbst wichtig finde – nämlich an der Basis und Vielfalt des Lebens selbst, nämlich im Ökolandbau.

BMN: *Wie bist Du zu den Bienen gekommen? Was bedeuten sie Dir?*

UH: Bienen waren mir zwar als selbstverständlicher Teil der Landwirtschaft immer im Kopf, aber ich fand lange nicht den Freiraum, mich selbst darum zu kümmern. Als dann die Betreuung der Bienen auf Gut Hohenberg von einem Mitarbeiter abgegeben wurde, „musste“ ich mich kümmern – und hatte das Glück, gleich ein Basisseminar mit Utto Baumgartner als Referent auf unserem Hof organisieren zu können. Utto hat den Funken in mir gezündet – er hat uns gezeigt, dass es eigentlich ganz einfach sein kann, Bienen zu halten und uns seine eigene Faszination intensiv vermittelt. Meine Frau Johanna und ich haben nach dem Seminar nächtelang von den Bienen geträumt! Seither beschäftigen wir uns intensiv mit wesensgemäßer Bienenhaltung auf Gut Hohenberg und ich kann mir überhaupt nicht mehr vorstellen, keine Bienen zu halten.

BMN: *Was verstehst du unter „Bienen als selbstverständlicher Teil der Landwirtschaft“?*

UH: Irgendwie bin ich schon im Studium ganz naiv davon ausgegangen, dass Bienen selbstverständliche Nutztiere der Landwirtschaft sind, so wie die Kühe, Schweine und Hühner. Sie sind aber im Studium nicht aufgetaucht, erst in einem Praktikum auf einem Biohof in der Schweiz habe ich erlebt, dass der Opa dort ein kleines Bienenhäuschen betreut hat – so wie ich es mir eigentlich vorgestellt hatte. Mittlerweile ist mir klargeworden, dass Bienen schon lange nicht mehr von Bauern gehalten werden – und das ist ein Teil des Dilemmas, was den Artenrückgang in der Landschaft angeht. Würden Bauern wieder Bienen halten, würden sie – wie bei den anderen Tieren auch – dafür sorgen, dass genügend Futter für die Bienen in der Landschaft wächst. Sie würden von sich aus blühende Wegraine erhalten und aktiv Blütenmischungen z.B. bei Futter und Zwischenfrüchten ansäen. Eines meiner Wunschprojekte für die Zukunft ist deshalb „Bienen auf Biohöfe“ – ich würde gerne dazu beitragen, dass es Biobauern leichter möglich wird, mit einfachen Haltungssystemen wieder Bienen auf die Höfe zu holen. Das wäre effektiver, angewandter Landschaftsschutz mit Nutzen in viele Richtungen.

BMN: *Du bist im Laufe Deines Berufes auch Pädagoge geworden, aber eben nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene?*

UH: Ja, ich habe schon immer das, was mich selbst fasziniert und was ich gelernt habe, gerne weitergegeben. Das war in meiner Zeit als „Bodenberater“ so und das ist auf dem SÖL-Seminarbauernhof Gut Hohenberg jetzt erst recht gut möglich. Dabei begeistert mich das Potenzial der Landwirtschaft als außerschulischer Lernort:

Foto: Jochen Schenk

Dr. Ulrich Hampel (links oben) von seinen Bienen umschwirrt (rechts oben), mit dem Ministerpräsidenten von Rheinland Pfalz Kurt Beck (SPD) (links) und mit Thomas Radetzki beim Interview (oben). In unwegsamem Gelände wird die Wiese traditionell gemäht (rechts). Gerne unternimmt Dr. Hampel auch Führungen mit Schülergruppen oder Erwachsenen (unten).

Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung können in der Landwirtschaft Lernmöglichkeiten für alle Altersgruppen angeboten werden: Einerseits lernt man verstehen, wo unser Essen und damit unsere Lebensgrundlagen herkommen, andererseits können aber auch so genannte Schlüsselkompetenzen erworben werden. So etwa, wenn Schüler beim Versorgen der Tiere Verantwortung übernehmen lernen oder in der gemeinsamen Arbeit Sozialkompetenzen erwerben – alles Dinge, die sie später brauchen, wenn sie selbst gemeinsam mit anderen Entscheidungen für ihre Zukunft treffen müssen. Und mittlerweile schulen wir Bäuerinnen und Bauern, wie sie ihre eigenen Höfe als Orte für vielfältiges Lernen gestalten können.

BMN: *Worin siehst Du als Beirat Deinen Beitrag für die Entwicklung von Mellifera e.V.?*

UH: Ich hoffe, dass ich mit dem, was ich bisher bei meiner Arbeit bei der SÖL selbst erlebt und gelernt habe, auch der Entwicklung von Mellifera helfen kann. Wir arbeiten in unserer Branche an der Basis des Lebens – die Erhaltung der Lebensgrundlagen in einer intakten Landschaft, mit menschengemäßen Arbeitsmöglichkeiten im Einklang mit der Natur, das verbindet unsere Organisationen. Hier gibt es viele gegenseitige Anregungen zur Reflektion und Weiterentwicklung. Außerdem begeistert mich die Vielfalt der Arbeit bei Mellifera, wo ich mich gerne in manche Bereiche aktiv einbringe – etwa beim Netzwerk Blühende Landschaft oder mit der Idee „Bienen auf Biohöfe“.

BMN: *Bitte erzähle noch etwas zu Deinem Hobby, dem Fliegen!*

UH: Ja, da gibt es deutliche Gemeinsamkeiten zwischen dem Fliegen und den Bienen bei mir: Das Fliegen ist genau so eine Leidenschaft wie es die Bienen geworden sind – fast schon mit Suchtcharakter! Wenn ich mit meinem kleinen Motorsegler (leider viel zu selten!) in der Luft bin, erlebe ich ganz stark die dreidimensionale Verbindung mit der Landschaft, den Raum; ich kann die Landschaft fast spüren. Da kann ich mich in die Bienen hinein fühlen, die mit ihrem unglaublichen Orientierungssinn die Landschaft in allen Dimensionen erschließen, wenn sie ausfliegen und die Vielfalt der Landschaft in Form von Pollen und Nektar einsammeln und im Bienenstock „verdichten“.

Das Interview führte Thomas Radetzki